

Europa

Lieber bescheiden

Gute EG-Vorsätze: Brüssel soll künftig seine Regelungswut dämpfen.

Zwei Jahre lang drehte sich für den Brüsseler EG-Beamten Jonathan Stoodley fast alles ums Glücksspiel. Zum Ärger der bundesdeutschen Klassenlotterien und Toto-Gesellschaften wollte er den Binnenmarkt ohne Grenzen auch für ausländische Wettbüros, Casinos und Spielsalons öffnen. Jetzt muß er seine Akten schließen.

Ein Jahrzehnt lang haben sich die Agrarminister den Kopf zerbrochen, wieviel Raum der europäischen Legehennen in ihrem Käfig zusteht. Die Richtlinie sah einen Mindestabstand in den Legebatterien von 22,4 Zentimetern vor. Sie wird nun aufgehoben.

Beim Gipfel in Edinburgh hat Kommissionspräsident Jacques Delors versprochen, daß die EG sich nicht länger in die Glücksspielbranche einmischen und auch keine Käfige mehr ausmessen will. Überhaupt muß sich die Brüsseler Bürokratie künftig Zurückhaltung auferlegen. Das immerhin hat die Kritik an der Regelungswut der EG-Zentralisten erreicht – auch wenn sie so massiv gar nicht gerechtfertigt ist.

Die neue Bescheidenheit hat einen hochtrabenden Titel: Subsidiarität. Gemeint ist der Grundsatz, daß Brüssel eigentlich nur regeln soll, was national nicht zu regeln ist. Im Prinzip ist das gut, in der Praxis schwer. Nicht zufällig haben die deutschen Bundesländer darauf bestanden, das Kunstwort in den Maas-

trichter Vertrag hineinzuschreiben. Sonst kämen ihnen, so ihre Sorge, Kompetenzen in der Bildungs-, Kultur- und Gesundheitspolitik abhanden.

Die EG-Bürokratie als ferne, unkontrollierbare Macht, die alles an sich zieht? Der Vorwurf hängt Brüssel spätestens nach dem dänischen Votum gegen Maas-trichter und der zuletzt weit verbreiteten Europa-Skepsis an.

Dabei waren es selten die Brüsseler Beamten, die von sich aus europaweit normieren wollten, was national unterschiedlich war. Meist waren es die Mitgliedsländer, die über das Europäische Parlament oder den Europäischen Rat ihre speziellen Anliegen vortrugen.

So versuchten die deutsche und die niederländische Käseindustrie über euro-

päische Hygienevorschriften den bakterienhaltigen und wohlschmeckenden „fromage cru“ der Franzosen (Camembert aus Rohmilchkäse) vom eigenen Markt fernzuhalten. Den Franzosen, Griechen und Italienern wiederum lag am Verbot der Tabakwerbung; sie fürchteten die Konkurrenz ausländischer Markenzigaretten für ihre staatlichen Tabakmonopole.

Nur etwa sechs Prozent der Gemeinschaftsmaßnahmen, so Kommissions-Generalsekretär David Williamson, gingen auf Initiative von EG-Beamten zurück. Die Mehrzahl der Richtlinien komme durch multi- oder bilaterale Vereinbarungen unter den zwölf Mitgliedsländern, etwa über Handelsstarife oder Fischereirechte, zustande.

ORDNER EUROPAS

Verordnungen und Richtlinien der Brüsseler EG-Zentrale



Dennoch hat auch Jacques Delors inzwischen notgedrungen eingesehen, daß die Brüsseler Zentralgewalt Abstriche machen muß. Auf seiner schwarzen Liste stehen 21 Posten, die der Subsidiarität widersprechen.

Wertpapiergeschäfte und Kapitalerträge sollen nun nicht einheitlich besteuert werden; technische Vorschriften für gebrauchte Maschinen und Karussellteile sind hinfällig.

Die gute Absicht, den Zoo-Tieren per Richtlinie einheitliche Lebensbedingungen zu verschaffen, wird der neuen Vielfalt ebenso geopfert wie einheitliche Autokennzeichen in sämtlichen Mitgliedstaaten.

In einer „Institutionellen Vereinbarung über das Subsidiaritätsprinzip“ sollen auf dem nächsten EG-Gipfel „für das Tätigwerden der Gemeinschaft“ enge Grenzen festgelegt werden. Die Dänen, die im Januar die halbjährige EG-Präsidenschaft übernehmen, wollen sich dieser Aufgabe gern stellen.

Für Vorgaben sorgte Delors schon in Edinburgh. Rückzug aufs Wesentliche, lautet die wohlmeinende Absicht.

Die Gemeinschaft besitzt nach den Europäischen Verträgen die ausschließliche Zuständigkeit für

- ▷ den freien Waren-, Kapital- und Dienstleistungsverkehr,
- ▷ die gemeinsame Handelspolitik,
- ▷ die allgemeinen Wettbewerbsregeln,
- ▷ die Agrar- und Fischereipolitik.

Wo die EG mit nationaler Gesetzgebung konkurriert, soll ihre Kompetenz von nun an eingegrenzt werden.

Aber wie sollen künftig Streitfälle geschlichtet werden? Nach welchen Kriterien soll der Europäische Gerichtshof



Wettbüro (in Lüttich): Die Grenzen bleiben geschlossen

entscheiden, ob ein Problem besser national oder supranational durch die EG zu lösen ist? Wohl kaum, wie der französische Präsident François Mitterrand vorschlug, allein nach dem „gesunden Menschenverstand“.

Der deutsche Bundeskanzler ist dennoch fürs erste zufrieden. Denn Helmut Kohls „Marillen-Problem“ scheint gelöst. Da Brüssel fortan darauf verzichtet, Mineralwasser, Honig und Konfitüren einheitlich zu etikettieren, dürfen süddeutsche Produzenten zu Kohls Freude ihren Aprikosengelee weiterhin als Marillenkönigreiche anbieten.

Presse

Schande für Monaco

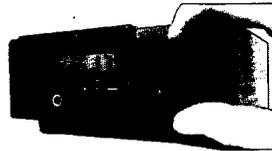
Die Regenbogen-Presse hat dem Publikum einen Wechselbalg als „Stéphanies Baby“ präsentiert – Produkt elektronischer Bildfälschung.

Am 3. Dezember meldete die in Baden-Baden erscheinende *Frau mit Herz* beglückt Vollzug im Fürstenhause der Grimaldis zu Monaco – „Stolze Stéphanie: Hurra, ihr kleiner Prinz ist da!“

Die Düsseldorfer Illustrierte *Neue Welt* war der Baden-Badener Konkurrenz um mehr als eine Preßwehe voraus. „Stéphanie: Die stolze Mami feiert endlich Hochzeit“, verhieß das Blatt aus dem Welt-am-Sonnabend-Verlag bereits am 23. September und präsentierte seiner weiblichen Leserschaft das junge



Stéphanie mit echtem Baby
„Mindestens zwölf Gesichter“



Der kleine Dreh in die große Welt

Fluglotsenstreik in Frankreich. Umsturz in Uganda. Taifun über Tahiti. Ereignisse, die Ihre Reisepläne völlig durcheinander bringen können. Da brauchen Sie News aus erster Hand. Mit dem richtigen Dreh am Skalenknopf Ihres Weltempfängers gewinnen Sie einen entscheidenden Informationsvorsprung. Und damit die Empfangsqualität stimmt, sollte es kein Allerweltempfänger sein, sondern ein Lowe.

LOWE HF-150 – Kurzwelle in Reinkultur. Schnörkellos schick.

Lowe – Empfänger für Weltenbummler

Katalog
abrufen
bei:

SSB
Elektrowerk

Ingenieurbüro für Nachrichtentechnik
Panzermacherstr. 5 5860 Iserlohn
Tel. 0 23 71/64 54 Fax 0 23 71/6 75 93

Das Taschenbuch zum Thema der Zeit

„Hilfe unsere Demokratie stirbt“

Der Zerfall des Rechtsstaates, Abstieg Deutschlands

Warum? Was kann man ändern?

Verlag: B. von Allwörden, Postfach 6, W 2218 Wrist

Preis: 11,80 DM plus Nachnahme, bzw 17,- DM auf

Konto: 34010203 BLZ: 22291223 Volksbank Kellinghusen

ISBN 3-9801678-0-1 (78 Seiten)

DER SPIEGEL

Wer jetzt den

SPIEGEL abonniert, erspart sich in den nächsten 12 Monaten 52 Wege. Denn Abonnenten erhalten den SPIEGEL frei Haus. Woche für Woche. Exklusiv für Abonnenten gibt es außerdem regelmäßig die SPIEGEL-Dokumente: Protokolle, Reden und andere Zeugnisse der Zeitgeschichte. Dazu das Service-Scheckheft mit besonderen Angeboten des Verlags. Schreiben Sie einfach an: SPIEGEL-Verlag, Abonnenten-Service, Postfach 10 58 40, 2000 Hamburg 1. Oder rufen Sie an, zum Nulltarif:

0130/86 30 06

